

HFG – IUP

Zur Geschichte des Instituts für Umweltplanung, Ulm

1969 - 1972

Gerhard Curdes

Anlage 13 a

Senatskommission UWG – UWP (IUP)

Transskript ausgewählter Protokolle

Protokolle zum IUP der Senatskommission der Universität Stuttgart

Prof. Dr.-Ing. H. Stabe
Vorsitzender der SK-UWG
Stuttgart, 11. September 1969 Stb/Mr

An alle

Mitglieder der Senatskommission»
Mitglieder der Auswahlkommission.

Vorschlag:

Bildung einer "Ständigen Senatskommission UWG mit dem Charakter eines neutralen Kuratoriums von sachverständigen Persönlichkeiten, die zur Arbeit des Instituts für UWG einen Bezug haben. Dieses Gremium von kompetenten Persönlichkeiten sollte als ständige Berater fungieren und die Verbindung zwischen der Universität Stuttgart, dem Institut für UWG in Ulm und der Öffentlichkeit aufrechterhalten.

Veranlassung:

Bekanntlich wurde vom Großen Senat die Aufgabe gestellt, die ersten 4 Dozenten bis zum 15. Oktober 1969 auszuwählen\ weitere 2 Dozenten sollen dann im Jahre 1970 berufen werden. Damit ist die Aufgabe der 1. Senatskommission UWG erfüllt. Es wird deshalb den Herren des Großen Senats vorgeschlagen, eine neue Kommission mit neuen Aufgaben zu bilden.

Die ersten Dozenten werden aus den verschiedenen Fachbereichen kommen, z.B. Industrielles Bauen, Kommunikation, Industrial Design, Sozialwissenschaften oder andere, so daß zunächst ein heterogener Lehrkörper entsteht, der sich zusammenfinden muß und der auch auf gewisse Richtlinien der Universität angewiesen ist. Außerdem ist vorgesehen, daß die Dozenten nur auf Zeit angestellt werden, wodurch eine häufig wechselnde Zusammensetzung der Dozentschaft entsteht. Eine Hilfe und Stütze wäre nach meiner Meinung am besten gegeben durch ein kollegiales Kuratorium von kompetenten Persönlichkeiten, die bereit sind, auf die Gestaltung dieses neuen Instituts Einfluß zu nehmen. Ich denke dabei an etwa 10, nach einem bestimmten Schlüssel ausgewählte Beauftragte der Universität, die der Große Senat um Mitwirkung bittet und die als Mittler zwischen dem neuen Institut für Umweltgestaltung in Ulm und der Universität Stuttgart angesehen werden können. Die Zusammensetzung und die Aufgaben dieses Kuratoriums müßten in Statuten geregelt werden, wobei der Grundsatz gelten sollte, daß dieses Gremium nur beratende Stimme hat und keinesfalls in die Gelange der neuen UWG direkt eingreifen dürfte.

Ohne mit dieser Anregung den geplanten Statuten vorgreifen zu wollen und ohne Anspruch auf Vollständigkeit meiner Ausführungen möchte ich einige Aufgaben kurz skizzieren:

1. Hit der Ständigen Senatskommission UV.G soll eine Plattform geschaffen werden, von der aus neutrale Persönlichkeiten die Neugestaltung des Instituts für UWG beobachten und beraten können.
2. Die Ständige SK-UWG soll Hilfestellung leisten bei der Erörterung übergeordneter Aufgaben oder Probleme, so z.B. bei der Beschaffung von Geldmitteln,

Fürsprachen bei Ministerien, Behörden oder Verbänden oder bei Vermittlungen von Studienaufgaben größeren Umfangs, die an die HfG herangetragen werden.

3. „ Die Ständige SK-UWG wird durch einen jährlichen Bericht des Instituts für UV/G über die Arbeit am Institut unterrichtet, in dem sich das Leben der neu gegründeten Anstalt widerspiegeln soll. Das Kuratorium hat das Recht, mit dem Institut enge Kontakte zu pflegen und seinerseits dem Großen Senat Berichte über die geleistete Arbeit und Vorschläge für notwendige Maßnahmen in der Zukunft zu geben.
4. Die Ständige SK-UWG könnte ggfs. bei strittigen Fragen am Institut für UWG zur kritischen Stellungnahme aufgefordert werden.
5. Die Kuratoriumsmitglieder sollten grundsätzlich etwa in einem mehrjährigen Zyklus ausgetauscht oder wiedergewählt werden können, damit eine ständige Regeneration des Gremiums gegeben ist, Die Modalitäten der Zuwahl müßten in den Statuten festgelegt werden.

Als Vorsitzender der Senatskommission habe ich zusammen mit anderen Herren, die dieser angehören, den Eindruck gewonnen, daß das neu zu gründende Institut für UWG in Ulm zumindest für die ersten Jahre einer Führung bedarf. Ich nehme an, daß sowohl die Dozenten als auch der Große Senat dafür dankbar sein werden, wenn das Wirken des neuen Instituts von einem übergeordneten, neutralen Sachverständigen-Gremium beobachtet wird, so daß die Universität jederzeit in der Lage ist, Auskünfte von diesem Gremium zu erlangen.

Ich meine auch, daß ein Kuratorium immer dann von Wert sein wird, wenn sich die Öffentlichkeit für das Leben an dem neuen Institut für UWG interessiert. Die Herren Kollegen des Großen Senats können unmöglich über alle speziellen Fragen dieses Instituts unterrichtet sein und darüber entscheiden, da die räumliche Trennung und der ganz andersartige Lehr- und Forschungsbetrieb eine besondere Maßnahme zur kollegialen Führung und Beratung ratsam erscheinen läßt.

Auf Vorschlag von Herrn Kollegen Götz möchte ich mich für die Wiederbelebung der Zeitschrift "ULM" einsetzen, die eine internationale Verbreitung hatte und sehr ansprechend über die geleisteten Arbeiten in Ulm berichtet hat. Es würde m.E. genügen, wenn in jedem Studienjahr ein stärkeres Heft herauskäme. Unser Vorschlag geht dahin, daß die Ständige SK-UVJG als Mitherausgeber wirksam wird.

Ich bitte die angesprochenen Herren um Kritik und Stellungnahme, ob dieser Vorschlag von der Senatskommission weiterverfolgt werden soll.

(Schreiben ohne Briefkopf)

13.10.1969 (Terminatum)

An die Mitglieder der Senatskommission;
Prof. M. Bense, Prof. W. Rossow, Prof. L. Götz, Prof. H. Stabe (Vorsitzender), Prof. R.

Gutbrod, Prof. K. Talke, Reg.Dir. H. Kammerer, Prof. Ü. Hütter, Prorektor Prof. F. Leonhardt, sowie an die Herren des Mittelbaus:

L. Kandel, G. Minke, G. Schöfl

außerdem an die Herren der Auswahlkommission, die nicht Mitglieder der Senatskommission UWG sind:

Frau Dipl.-Ing. Ayla Neusel, Herrn Dipl.-Ing. Peter Sulzer Herrn Dipl.-Ing. Wendel Rolli, Prof. W. Weidlich (Senatsberichter) Herrn Anton Stankowski, an den Studentenvertreter der HfG Ulm, Herrn Heimbucher, an den ASTA-Vertreter, Herrn Meschenmoser, an die Herren Maser und Curdes als Gäste, zur gefl. Kenntnisnahme an die Herren S. Magnifizienz Prof. H. Blenke, Prof. G. Glaser und Prof. K. Zoller.

Einladung

zur 7. Sitzung der SK-UWG (früher SK-HfG) am Montag, 13. Oktober 1969, 16.00 Uhr, K II, Sitzungssaal 1056 (Frau v. Graevenitz) Ich darf die Mitglieder der Senatskommission UWG bitten, sich den obengenannten Termin nach Möglichkeit freizuhalten, da eine dringende Aussprache über das neue Institut für UWG in Ulm erforderlich ist.

Programm:

1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit in den Semesterferien.
2. Bericht des Vorsitzenden über die Arbeit der Auswahlkommission (Prof. Götz).
3. Beratung über die Neueröffnungs-Modalitäten.
4. Aufnahme-Formalitäten für Bewerber zum Aufbaustudium.
5. Institutsordnung am Institut für UWG.
6. Bildung einer Ständigen Senatskommission UWG.
7. Beratung über den Bericht an den Großen Senat.

Ich möchte vorschlagen, daß bei der 7. Sitzung der Senatskommission die bereits berufenen Herren Dozenten Maser, Minke und Curdes als Gäste in die Senatskommission eingeladen werden.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie vollzählig an dieser Sitzung teilnehmen könnten, da der Termin drängt und keine Zeit zu verlieren ist. Die angeschriebenen Herren werden gebeten, ihre Zusage bzw. Absage hierzu telefonisch an meine Sekretärin, Frau Maier, App 852 durchzugeben, damit klar liegt, ob eine genügende Beteiligung an dieser Sitzung zustande kommt. Gez. Stabe

Bewerberinfo Dozenten:

Universität Stuttgart. Oktober 1969 V 6030

Senatskommission für Umweltplanung (gemäß Beschluß vom 12.9.69) zur Information an die Bewerber für das Aufbaustudium in Ulm.

Die Universität Stuttgart eröffnet am 14.10.1969 in Ulm in den Räumen der ehemaligen Hochschule für Gestaltung das Institut für Umweltgestaltung Ulm. Das Studium an diesem Institut ist ein Aufbaustudium mit den Schwerpunkten Allgemeine Kommunikationstheorie, Bauen, Informationsgestaltung und Produktgestaltung.

Protokolle zum IUP der Senatskommission der Universität Stuttgart

Der Bereich Allgemeine Kommunikationstheorie befaßt sich mit Problemen der allgemeinen Methodologie, Erkenntnistheorie, Logik, Semiotik, Semantik, Informationstheorie, Speziellen Kommunikationstheorie, Ästhetik und Kybernetik.

Der Bereich Bauen befaßt sich vor allem mit Problemen, die mit der Industrialisierung des Bauens auftreten.

Der Bereich Informationsgestaltung befaßt sich mit Problemen der visuellen und verbalen Kommunikation.

Der Bereich Produktgestaltung befaßt sich mit Problemen, die sich aus der industriellen Herstellung von Produkten ergeben.

Die Probleme dieser Schwerpunktsbereiche sollen an komplexen Projekten erörtert und in ihren sozialen, psychologischen, wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen verfolgt werden. Dabei sollen wissenschaftliche Arbeitsweisen in interdisziplinären Gruppen entwickelt und erprobt, sowie die theoretischen Grundlagen für die Umweltgestaltung erarbeitet und dokumentiert werden.

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium sind ein abgeschlossenes berufsqualifizierendes Studium an einer Wissenschaftlichen Hochschule, Kunsthochschule, Ingenieurschule, Designschule, Werkkunstschule oder einer anderen gleichwertigen Ausbildungsstätte und der Nachweis der Qualifikation für diese Art von Aufbaustudium. Über die Zulassung, vor allem die Qualifikation der Bewerber, entscheidet das Institut. Bei Bewerbern ohne Abitur ist zur Zeit die Zustimmung des Kultusministeriums erforderlich.

Das Aufbaustudium dauert 4 bis 6 Semester. Die Universität Stuttgart bestätigt dem Absolventen des Aufbaustudiums den Abschluß aufgrund seiner Arbeitsberichte über besuchte Lehrveranstaltungen und bearbeitete Projekte.

Das Aufbaustudium beginnt mit dem Sommersemester 1970, im Wintersemester 1969/70 werden mögliche Konzeptionen für ein Aufbaustudium dieser Art von Dozenten und Studenten gemeinsam erarbeitet. Bewerber, die an einer Mitarbeit an diesen Vorbereitungen interessiert sind, können bereits ab 15. Oktober 1969 als ordentliche Studierende aufgenommen werden. Ehemaligen Studenten der Hochschule für Gestaltung wird die Möglichkeit gegeben, außerdem ihr unterbrochenes Studium innerhalb von zwei Jahren abzuschließen; das Weiterstudium soll sich an der Konzeption des geplanten Aufbaustudiums orientieren.

Dieses vorläufige Programm des Aufbaustudiums am Institut für Umweltgestaltung Ulm basiert auf den Vorschlägen der HfG vom Herbst 1968, der Sachverständigenkommission des Kultusministeriums Baden-Württemberg vom Mai 1969 und der Senatskommission der Universität Stuttgart vom Juli 1969. Die Auswahlkommission der Universität Stuttgart für Dozenten des Instituts für Umweltgestaltung Ulm hat bisher dem Kultusministerium als neue Dozenten vorgeschlagen: Gerhard Curdes (Bauen), Dr. Siegfried Maser (Allgemeine Kommunikationstheorie) und Gernot Minke (Bauen). Für das Institut sind 1969 vier, 1970 sechs und 1971 zwölf Dozentenstellen geplant. Ferner werden nach Bedarf Gastdo-

zenten berufen. Das Institut verfügt ab 1971 über ca. 150 Studienplätze.

Bewerbungen sind zu richten an das Institut für Umweltgestaltung, Ulm der Universität Stuttgart. 79 Ulm Postfach 36 2.

An Bewerbungsunterlagen sind einzureichen:

1. Personalien

2. Kurze, übersichtliche Darstellung von Ausbildung und bisheriger Tätigkeit

3. Zeugnisse.

Senatskommission SK-UWG. Stuttgart, 22. Oktober 1969 Stb/Mr

Protokoll über die 7. Sitzung SK-UWG am Montag, 13. Oktober 1969

An die Mitglieder der Senatskommission:

Prof. M. Bense, Prof. W. Rossow, Prof. L. Götz, Prof. H. Stabe, Prof. R. Gutbrod, Prof. K. Talke, Reg. Dir. H. Kammerer, Prof. U. Hütter, Prorektor Prof. F. Leonhardt

sowie an die Herren des Mittelbaus:

H. Seeger, G. Minke, G. Schöfl, G. Dreyer, Herrn Anton Stankowski

außerdem an die Herren der Auswahlkommission, die nicht Mitglieder der Senatskommission UWG sind:

Frau Dipl.-Ing. Ayla Neusel, Herrn Dipl.-Ing. Peter Sulzer, Herrn Dipl.-Ing. Wendel Rolli, Prof. W. Weidlich (Senatsbericht).

an den Studentenvertreter der HfG Ulm, Herrn Heimbucher an den ASTA-Vertreter Herrn Meschenmoser

an die Herren Maser und Curdes als Gäste zur gefl. Kenntnisnahme an die Herren Magnifizenz Prof. H. Blenke, Prof. G. Glaser und Prof. K. Zoller.

Anwesende: Alle außer Herrn Prorektor Prof. F. Leonhardt, der auf eigenen Wunsch abscheidet. Senatsbericht Herr Prof. Weidlich zeitweise anwesend. Als Gast: Herr Volkswirt H. Göbel, Pressestelle des Rektorates.

Protokoll über die 7. Sitzung SK-UWG am Montag, 13. Oktober 1969. Tagesordnung gemäß. Einladung zur 7. Sitzung vom 22.9.1969.

In der 7. Sitzung wurde zu den einzelnen Programmpunkten wie folgt Stellung genommen:

Zu 1) Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit in den Semesterferien:

1.1 Am 23.6.1969 erklärte sich Herr Reg. Dir. Kammerer bereit, den Haushaltplan für das Institut für UWG in Ulm für das letzte Vierteljahr 1969 und für 1970 auszuarbeiten. Dieses Konzept wurde der Landesregierung vorgelegt und ist im Schreiben des Staatsministeriums, vom 2. Juli 1969 (Drucksache V-1152) ohne Abstriche anerkannt worden.

1.2 Am 26.6.1969 wurde in der 6. Sitzung der SK-UWG die Auswahlkommission für die ersten 4 Dozenten im Jahre 1969 gegründet und Herr Kollege Götz einstimmig als **Vorsitzender** gewählt. Text der öffentlichen Ausschreibung ging heraus (s. Anlage 1).

1.3 Am 2.7.1969 wurde mit der Druckschrift V-115 2 dem Landtag die Eröffnung der "Hochschule für Gestaltung Ulm, Institut für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart"

am 1. Oktober 1969 vorgeschlagen. Die Landesregierung, beschloß am 16.7.1969 die Eröffnung des "Instituts für Gestaltung Ulm der Universität Stuttgart" am 1.10.1969.

1.4 Am 8.7.1969 gemeinsames Gespräch der Senatsmitglieder Götz, Hütter, Stabe mit den Vertretern, der Fachverbände über Aufgaben und Ziele des neuen Instituts sowie Richtlinien zur Auswahl geeigneter Dozenten.,

1.5 Am 31.7.1969 fand ein Gespräch statt zwischen Magnifizenz Blenke, Herrn Reg. Dir. Kammerer mit den Herren ORR Dieffenbach, ORR Müller, Min. R. Dr. Boulanger über die Eröffnungsmodalitäten im Einzelnen statt. Es wurde beschlossen, die Eröffnung, auf den 15.10.1969 zu verschieben. Neu berufene Dozenten können zu diesem Termin als befristet angestellte Dozenten wirken.

1.6 Magnifizenz Blenke bestimmte den Senatsbericht Herr Prof. Dr. W. Weidlich, der an allen Besprechungen der Auswahlkommission teilnahm.

1.7 Die Auswahlkommission trat am 26.6., 21.7., 27.8., 6.9., 12.9., 11.10. und 13.10.1969 zusammen und lud die schließlich in Frage kommenden Bewerber zur hochschulöffentlichen Diskussion über die geplante neue Lehrtätigkeit ein. Hierüber liegen Protokolle des Vorsitzenden Herrn Prof. Götz vor.

1.8 Am 30.8.1969 besuchten die Herren der Senatskommission, Götz, Stabe und Heimbucher, die alte HfG in Ulm, um Gespräche mit den dort verbliebenen Studierenden zu führen hinsichtlich des Weiterstudiums am neuen Institut, bzw. der Abschlußmodalitäten der Diplomanden. Nach den dort gewonnenen Erkenntnissen beschloß die Senatskommission, daß die Diplomanden durch die Geschwister Scholl-Stiftung zum Abschlußdiplom gebracht werden sollen. 13 Studierende im 2. und 3. Studienjahr sollen in das neue Aufbaustudium eingegliedert werden und das Studium nach den neuen Richtlinien beenden. Die neuen Dozenten sind auf diese Notwendigkeit hingewiesen worden (s. hierzu Aktennotiz Stabe vom 30.8.1969).

1.9 Es wurde über ein Merkblatt über die Zulassungsbedingungen für neue Studienbewerber in Ulm diskutiert. Mehrere Entwürfe führten zu einem Merkblatt, das von einer Sonderkommission erarbeitet (Aufbaustudium am Institut für Umweltgestaltung Ulm der Universität Stuttgart) und an die Bewerber verschickt wurde, (s. Anlage 3)

1.10. Am 19.9.1969 Gespräche der Herren Reg. Dir. Kammerer und Prof. Stabe mit den Herren des Kultusministeriums, Herrn ORR Dieffenbach, ORR Dr. Kern, über offene Fragen zur Institutseröffnung am 15.10.1969. Das Kultusministerium will die vorgeschlagenen Dozenten bestätigen; die Universität soll die Einstellung nach AH 3 bzw. AH 4, vornehmen. Herr Kammerer bestimmte Herrn Bärin als Vertreter der Universitätsverwaltung in Ulm. Die Zulassungsbedingungen wurden, erneut besprochen. Herr Dr. Kern vertrat die Ansicht, daß berufsqualifizierte, Bewerber ohne Abitur durch Sondergenehmigung des Kultusministeriums, ebenfalls am Aufbaustudium teilnehmen dürfen. Die Eröffnung des Instituts wurde für Dienstag, den 14.10.1969, festgelegt.

Protokolle zum IUP der Senatskommission der Universität Stuttgart

Zu 2) Bericht des Vorsitzenden" über die Arbeit der Auswahlkommission (Prof. Götz). Von Herrn Prof. Götz wurde das Ergebnis der Beratungen, Stand 13.10.1969, dargelegt. Da unter Punkt 1 schon die wichtigsten Phasen der Auswahl von 3 vorgeschlagenen Dozenten, Dr. Maser, Minke und Curdes, besprochen wurden, stand noch die Entscheidung für die weiteren 3-Dozenten aus. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde die 7. Sitzung unterbrochen und das noch offene Gespräch in der Auswahlkommission eingeschoben. Man einigte sich nach gründlicher und gewissenhafter Aussprache auf die weiteren 3 Dozenten, Frl. Otto, Herrn Kopperschmidt und Herrn Hrbas. (Hierüber siehe Anlage 2 "Presse Information" anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeit am 14.10.1969).

Zu 3) Beratung über die Neueröffnungs-Modalitäten

Zweifellos hat die Senatskommission UWG einschließlich der Auswahlkommission sehr unter Zeitdruck gestanden und konnte ihre letzte Entscheidung trotz äußerster Einsatzbereitschaft aller Beteiligten erst in letzter Minute fällen. Als das Gespräch zu Punkt 3 der Tagesordnung kam wurden laute Proteste über den vom Landtag abgeänderten Namen des Instituts ausgesprochen, der sinnentstellend und nicht tragbar sei. Es wurde einstimmig (zusammen mit den neuen Dozenten) erklärt, daß bei der Eröffnung zumindest der von der Universität für richtig gehaltene Begriff "Umweltplanung" öffentlich ausgesprochen werden soll. Der Vorsitzende und Herr Reg.Dir. Kammerer wurden ermächtigt, Magnifizenz Blenke hierauf hinzuweisen mit der Bitte, die einstimmig neu gewählte Bezeichnung "Institut für Umweltplanung" in der Festrede zu erwähnen. Dies ist auch geschehen; die Änderung muß jedoch bei der nächsten Sitzung im Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß beantragt und auch durchgesetzt werden.

Zu 4) Aufnahme-Formalitäten für Bewerber zum Aufbaustudium .

Wie unter 1) schon erwähnt, hielt es die Senatskommission für richtig, daß die bisher eingegangenen Bewerbungen um ein Aufbaustudium am Institut für Umweltplanung (UWP) durch eine Kommission des Lehrkörpers geprüft und schriftlich zugelassen werden. Hierfür haben sich die Herren Prof. Bense, Dr. Maser, Minke und Heimbucher zur Verfügung gestellt. (Merkblatt siehe Anlage 3).

Zu 5) Institutsordnung am Institut für UWG

Es wurde allgemein für richtig, gehalten, wenn hierfür die neue Grundordnung der Universität Stuttgart zugrunde gelegt wird und die neuernannten Dozenten mitwirken können. Herr Reg. Dir. Kammerer hat sich freundlicherweise bereit erklärt, einen 1. Entwurf zur Diskussion zur Verfügung zu stellen.

Zu 6) Bildung einer Ständigen Senatskommission

UWG

Mein Vorschlag, zur Unterstützung des Lehrkörpers und der Institutsverwaltung ein beratendes Gremium zu bilden, das zwischen Ulm und Stuttgart als Bindeglied eingeschaltet wird, hat nur teilweise Zustimmung gefunden; weil die Gesellschaft der Freunde, der Beirat der Geschwister-Scholl-Stiftung und andere Einrichtungen bereits vorhanden sind. Dennoch wird es der Große Senat sicher begrüßen, wenn die fachorientierten Fragen zunächst von Delegierten der Universität behandelt werden. Hierüber soll in der Sitzung des Großen Senats ggfs. die Meinung der Anwesenden eingeholt werden.

Zu 7) Beratung über den Bericht an den Großen Senat

Herr Stabe wurde beauftragt, vor der Sitzung des Großen Senats alle Mitglieder schriftlich zu unterrichten, über die Arbeit der Senatskommission UWG in der Zeit von Juni bis Oktober 1969.

Außerdem werden die Herren des Großen Senats gebeten, über folgende Fragen zu entscheiden:

Der Große Senat möge beschließen,
1. daß die Senatskommission als ständiges Bindeglied zwischen dem Institut in Ulm und der Universität Stuttgart bis auf weiteres bestehen bleibt;
2. daß die Senatskommission beauftragt wird, Anträge für die Namensänderung beim Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß auszuarbeiten;
3. daß das neueröffnete Institut, künftig den Namen führen soll: "Institut für Umweltplanung" der Universität Stuttgart;
4. daß die Senatskommission dementsprechend umbenannt werden, soll in "Senatskommission für Umweltplanung" (SK-UWP).

Anlage:
LEHRSTUHL PROFESSOR LOTHAR GÖTZ
BAUSTOFFLEHRE TECHNISCHER AUSBAU
ENTWERFEN. UNIVERSITÄT STUTTGART 7000
STUTTGART 1 KEPLERSTRASSE 11
TELEFON 2 07 36 10

Sehr geehrte Herren,
wir bitten Sie um Veröffentlichung folgender Anzeige in Ihrem geschätzten Blatt. Die Rechnung und ein Belegexemplar wollen Sie bitte an das Rektoramt der Universität Stuttgart, 7 Stuttgart 1, Huberstrasse 16 senden.
Mit freundlichen Grüßen gez. Prof. Götz
i.A.
(Sekretariat) 30-6-69

Anzeige

UNIVERSITÄT STUTTGART
Als Nachfolgeinstitution der bisherigen "Hochschule für Gestaltung Ulm" wird am 1. Oktober 1969 in Ulm ein "Institut für Umweltgestaltung" als Teil der Universität Stuttgart eröffnet.
In diesem wird ein Studium für Probleme aus dem Bereich der Umweltgestaltung eingerichtet,

das enge Verbindungen zu anderen Fachrichtungen der Universität Stuttgart haben wird. Zunächst sollen als Basis komplexe Probleme aus den Bereichen industrielles Bauen, Produktgestaltung, Informationsgestaltung und allgemeine Kommunikationstheorie in interdisziplinärer Gruppenarbeit behandelt werden. Dabei sollen wissenschaftliche Grundlagen sowie Verhaltensweisen und Arbeitstechniken der Kooperation entwickelt, erprobt und vermittelt werden.

Für dieses Aufbaustudium werden zunächst zum 1. Oktober 1969 bzw. zum 1. Januar 1970 6 Dozentenstellen ausgeschrieben. Die Dauer der Anstellung beträgt zwei bis vier Jahre. Über eine Verlängerung wird neu entschieden. Die Bezahlung erfolgt nach den Richtlinien für Hochschullehrer.

Bewerber mit Interesse und Fähigkeiten für diese Aufgaben werden gebeten, sich bis spätestens 1.8.1969 schriftlich mit Angaben über bisherige Tätigkeiten und über Art einer Mitarbeit zu bewerben. Nähere Auskunft und Bewerbung:

Rektoramt der Universität Stuttgart, 7000 Stuttgart 1, Huberstrasse 16, Postfach

Prof. Dr. Ing. Heinrich STABE
Institut für Konstruktion und Fertigung in der Feinwerktechnik
UNIVERSITÄT STUTTGART
Vorsitzender der Senatskommission Umweltgestaltung 7 STUTTGART 1
Postfach 560 Keplerstraße 17 Telefon 0711/2073/852

Stuttgart, 29. Oktober 1969 (31. Okt. 1969)

An die Herren
Mitglieder des Großen Senats

Betr.: Senatskommission Umweltgestaltung
Bezug: Bericht über die Arbeit in den Sommermonaten bis zur Eröffnung des "Instituts für Umweltgestaltung" in Ulm am 1.10.1969

Sehr geehrte Herren Kollegen und Mitarbeiter!

Wie Sie bereits aus der Tagespresse entnehmen konnten, hat die Senatskommission Umweltgestaltung auftragsgemäß in der vorlesungsfreien Zeit die Voraussetzungen zur Eröffnung des "Instituts für Umweltgestaltung" in Ulm in insgesamt 15 Sitzungen geschaffen. Wir waren bemüht, den vom Landtag geforderten Termin 15.10.1969 für die Neueröffnung einzuhalten, insbesondere und nicht zuletzt wegen der verbliebenen Studenten, die ihr Studium fortsetzen wollen. Es war unsere Aufgabe, die ersten Dozenten auszuwählen, was unter Einsatz aller Kommissionsmitglieder einschließlich der Herren, die als Sachverständige hinzugezogen wurden, und auch unter Assistenz des Senatsberichterstatters, Herrn Prof. W. Weidlich, in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit von 4 Monaten gelungen ist.

Die Herren der Senatskommission haben mich gebeten, Ihnen einen kurzen schriftlichen Bericht über die durchgeführten Arbeiten vor der Sitzung des Großen Senats am 5.11.1969

Protokolle zum IUP der Senatskommission der Universität Stuttgart

zukommen zu lassen. Wir bitten um Verständnis dafür, daß wir oft wichtige Entscheidungen eigenmächtig treffen mußten, die wir jedoch stets mit Magnifizenz Blenke, Herrn Reg. Dir. Kammerer oder bei Bedarf mit den Herren des Ministeriums besprochen haben. Als Vorsitzender der Senatskommission UWG ist es mir eine angenehme Pflicht, darauf hinzuweisen, daß alle Sitzungen im Geiste guter "interdisziplinärer Zusammenarbeit" ohne Störung verlaufen sind. Niemand hat sich die ihm gestellte Aufgabe leicht gemacht; es wurde weltoffen und kritisch diskutiert, aber letzten Endes die Übereinstimmung erarbeitet, die bei schwierigen Entscheidungen wichtig ist. Für das Auswahlverfahren wurden besonders strenge Maßstäbe hinsichtlich der Auswahl nach Qualifikation, Didaktik und der Bereitschaft, die Ziele des Instituts anzuerkennen, angelegt, wobei die gewissenhafte und korrekte Art der Verhandlung unter Vorsitz von Herrn Prof. Götz besonders zu erwähnen ist. Besonders Dank verdient der Senatsbericht, Herr Kollege Weidlich, der sich in selbstloser Art und Weise an allen Sitzungen beteiligt hat, auch wenn diese mehrfach ganztägig angesetzt werden mußten.

Nachdem nun die Senatskommission ihre Hauptaufgabe erfüllt hat, nämlich Auswahl geeigneter Dozenten für die Jahre 1969 und 1970, und das Institut auch am 14.10.1969 offiziell in Ulm eröffnet wurde, ergeben sich neue Aufgaben, die einer Lösung bedürfen. Es muß deshalb an die Mitglieder des Großen Senats die Frage gestellt werden, ob die bisherige Senatskommission beauftragt wird, die noch offenen Fragen zu eruieren oder nicht.

Um den Herren die Entscheidung hierüber zu erleichtern, erlaube ich mir, Ihnen einen kurzen Abriss der abgelaufenen Arbeitsperiode zu geben (s. Anlage).

Nach Durchsicht werden Sie feststellen, daß der Große Senat über die 4 Anträge beschließen muß, die dem Tätigkeitsbericht als Vorschlag beigelegt sind. Ich darf den Wunsch aussprechen, und ich würde es sehr begrüßen, wenn die Senatskommission weiterhin als Bindeglied zwischen Universität und Institut für UWG bestehen bleiben könnte, damit die noch wichtigen offenen Fragen in Ruhe ausdiskutiert werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Nachschrift:

Am 14.10.1969 ist das neue Institut für Gestaltung der Universität Stuttgart von Magnifizenz Blenke in Ulm in einer kleinen akademischen Feier (als Stehparty) eröffnet worden. Ich füge als Anlage die Sonderdrucke unserer Pressestelle (Leiter: Herr Volkswirt Jochen Göbel) zu Ihrer Information bei (Anlage 5,6,7). Außer den Vertretern der Universität, der Stadt und Universität Ulm, den neu gewählten Dozenten, Gästen und etwa 50 ehemaligen Studierenden war Presse und Rundfunk stark vertreten. Einzelheiten haben Sie sicher der Presse entnehmen können.

Anlage 1

Anlage zum Bericht des Vorsitzenden der Senatskommission UWG zwecks Information

der Mitglieder des Großen Senats über die Arbeit der Senatskommission in den Monaten Juni - Oktober 1969. Der folgende Text ist gleichlautend mit der Niederschrift der 7. Sitzung der Senatskommission UWG am 22.9.1969, die den Mitgliedern der Senatskommission bereits zugegangen ist.

Es heißt dort wörtlich:

Zu 1) Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit in den Semesterferien:

1.1 Am 23.6.1969 erklärte sich Herr Reg. Dir. Kammerer bereit, den Haushaltsplan für das Institut für UWG in Ulm für das letzte Vierteljahr 1969 und für 1970 auszuarbeiten. Dieses Konzept wurde der Landesregierung vorgelegt und ist im Schreiben des Staatsministeriums vom 2. Juli 1969 (Drucksache V-115 2) ohne Abstriche anerkannt worden.

1.2 Am 2.6.6.1969 wurde in der 6. Sitzung der SK-UWG die Auswahlkommission für die ersten 4 Dozenten im Jahre 1969 gegründet und Herr Kollege Götz einstimmig als Vorsitzender gewählt. Text der öffentlichen Ausschreibung ging heraus Cs. Anlage 2).

1.3 Am 2.7.1969 wurde mit der Druckschrift V-115 2 dem Landtag die Eröffnung der "Hochschule für Gestaltung Ulm, Institut für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart" am 1. Oktober 1969 vorgeschlagen. Die Landesregierung beschloß am 16.7.1969 die Eröffnung des "Instituts für Gestaltung Ulm der Universität Stuttgart" am 1.10.1969.

1.4- Am 8.7.1969 gemeinsames Gespräch der Senatsmitglieder Götz, Hütter, Stabe mit den Vertretern der Fachverbände über Aufgaben und Ziele des neuen Instituts sowie Richtlinien zur Auswahl geeigneter Dozenten.

1.5 Am 31.7.1969 fand ein Gespräch statt zwischen Magnifizenz Blenke, Herrn Reg. Dir. Kammerer mit den Herren ORR Dieffenbach, ORR Müller, Min. R. Dr. Boulanger über die Eröffnungsmodalitäten im einzelnen statt. Es wurde beschlossen, die Eröffnung auf den 15.10.1969 zu verschieben. Neu berufene Dozenten können zu diesem Termin als befristet angestellte Dozenten wirken.

1.6 Magnifizenz Blenke bestimmte den Senatsbericht Herr Prof. Dr. W. Weidlich, der an allen Besprechungen der Auswahlkommission teilnahm.

1.7 Die Auswahlkommission trat am 26.6., 21.7., 27.8., 6.9., 12.9., 11.10., 13.10. und 28.10.1969 zusammen und lud die schließlich in Frage kommenden Bewerber zur hochschulöffentlichen Diskussion über die geplante neue Lehrtätigkeit ein. Hierüber liegen Protokolle des Vorsitzenden Herrn Prof. Götz vor, der gern bereit ist, über Einzelheiten des Verfahrens Auskunft zu geben.

1.8 Am So. 8.10.1969 besuchten die Herren der Senatskommission, Götz Stabe und Heimbucher, die alte HfG in Ulm, um Gespräche mit den dort verbliebenen Studierenden zu führen hinsichtlich des Weiterstudiums am neuen Institut, bzw. der Abschlußmodalitäten der Diplomanden. Nach den dort gewonnenen Erkenntnissen beschloß die Senatskommission, daß die Diplomanden durch die Geschwister-Scholl-Stiftung zum Abschlußdiplom gebracht werden sollen, 13 anwesende

Studierende im 2. und 3. Studienjahr sollen in das neue Aufbaustudium eingegliedert werden und das Studium nach den neuen Richtlinien beenden. Die neuen Dozenten sind auf diese Notwendigkeit hingewiesen worden (Einzelheiten hierüber sind in einer Aktennotiz Stabe vom 30.8.1969 festgelegt).

1.9 Es wurde über ein Merkblatt über die Zulassungsbedingungen für neue Studienbewerber in Ulm diskutiert. Mehrere Entwürfe führten zu einem Merkblatt, das von einer Sonderkommission erarbeitet (Aufbaustudium am Institut für Umweltgestaltung Ulm der Universität Stuttgart) und an die Bewerber verschickt wurde (s. Anlage 3).

1.10 Am 19.9.1969 Gespräche der Herren Reg. Dir. Kammerer und Prof. Stabe mit den Herren des Kultusministeriums, Herrn ORR Dieffenbach, ORR Dr. Kern, über offene Fragen, zur Institutseröffnung am 15.10.1969. Das Kultusministerium will die vorgeschlagenen Dozenten bestätigen; die Universität soll die Einstellung nach AH 3 bzw. AH 4 vornehmen. Herr Kammerer bestimmte Herrn Bärlein als Vertreter der Universitätsverwaltung in Ulm. Die Zulassungsbedingungen wurden erneut besprochen, Herr Dr. Kern vertrat die Ansicht, daß berufsqualifizierte Bewerber ohne Abitur durch Sondergenehmigung des Kultusministeriums ebenfalls am Aufbaustudium teilnehmen dürfen. Die Eröffnung des Instituts wurde für Dienstag, den 14.10.1969, festgelegt.

Zu 2) Bericht des Vorsitzenden über die Arbeit der Auswahlkommission (Prof. Götz)
Von Herrn Prof. Götz wurde das Ergebnis der Beratungen, Stand 13.10.1969, dargelegt. Da unter Punkt 1 schon die wichtigsten Phasen, der Auswahl von 3. vorgeschlagenen Dozenten, Dr. Maser, Minke und Curdes) besprochen wurden, stand noch die Entscheidung für die weiteren 3 Dozenten aus.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde die 7. Sitzung unterbrochen und das noch offene Gespräch in der Auswahlkommission eingeschoben. Man einigte sich nach gründlicher und gewissenhafter Aussprache auf die weiteren 3 Dozenten, Frl. Otto, Herrn Kopperschmidt und Herrn Hrbas.

(Über die Personalien der 6 neuen Dozenten siehe Anlage 2 "Presseinformation anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeit am 14. 10.1969) (s. Anlage 4) .

Zu 3) Beratung über die Neueröffnungs-Modalitäten

Zweifelloos hat die Senatskommission UWG einschließlich der Auswahlkommission sehr unter Zeitdruck gestanden und konnte ihre letzte Entscheidung trotz äußerster Einsatzbereitschaft aller Beteiligten erst in letzter Minute fällen. Als das Gespräch zu Punkt 3 der Tagesordnung kam, wurden laute Proteste über den vom Landtag abgeänderten Namen des Instituts ausgesprochen, der sinnentstellend und nicht tragbar sei. Es wurde einstimmig (zusammen mit den neuen Dozenten) erklärt, daß bei der Eröffnung zumindest der von der Universität für richtig gehaltene Begriff "Umweltplanung" öffentlich ausgesprochen werden soll. Der Vorsitzende und Herr Reg. Dir. Kammerer wurden ermäch-

Protokolle zum IUP der Senatskommission der Universität Stuttgart

tigt, Magnifizenz Blenke hierauf hinzuweisen mit der Bitte, die einstimmig neu gewählte Bezeichnung "Institut für Umweltplanung" in der Festrede zu erwähnen. Dies ist auch geschehen; die Änderung muß jedoch vom Großen Senat gebilligt und bei der nächsten Sitzung im Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß beantragt und auch durchgesetzt werden.

Zu 4) Aufnahme-Formalitäten für Bewerber zum Aufbaustudium

Wie unter 1) schon erwähnt, hielt es die Senatskommission für richtig, daß die bisher eingegangenen Bewerbungen um ein Aufbaustudium am Institut für Umweltplanung (UWP) durch eine Kommission des Lehrkörpers geprüft und schriftlich zugelassen werden. Hierfür haben sich die Herren Prof. Bense, Dr. Maser, Hinke und Heimbucher zur Verfügung gestellt,

Zu 5) Institutsordnung am Institut für UWG

Es wurde allgemein für richtig gehalten, wenn hierfür die neue Grundordnung der Universität Stuttgart zugrunde gelegt wird und die neuernannten Dozenten mitwirken können. Herr Reg.Dir.Kammerer hat sich freundlicherweise bereit erklärt, einen 1. Entwurf zur Diskussion zur Verfügung zu stellen.

Zu 6) Bildung einer Ständigen Senatskommission UWG, bzw. UWP

Mein Vorschlag, zur Unterstützung des Lehrkörpers und der Institutsverwaltung ein beratendes Gremium zu bilden, das zwischen Ulm und Stuttgart als Bindeglied eingeschaltet wird, hat nur teilweise Zustimmung gefunden, weil die Gesellschaft der Freunde, der Beirat der Geschwister-Scholl-Stiftung und andere Einrichtungen bereits vorhanden sind. Dennoch wird es der Große Senat sicher begrüßen, wenn die fachorientierten Fragen zunächst von Delegierten der Universität behandelt werden. Hierüber soll in der Sitzung des Großen Senats ggfs. die Meinung der Anwesenden eingeholt werden.

Zu 7) Beratung über den geplanten Bericht an den Großen Senat

Herr Stabe wurde beauftragt, vor der Sitzung des Großen Senats alle Mitglieder über die Arbeit der Senatskommission UWG in der Zeit von Juni bis Oktober 19 69 schriftlich zu unterrichten.

Außerdem werden die Herren des Großen Senats gebeten, über folgende Fragen zu entscheiden:

Der Große Senat möge beschließen,

1. daß die Senatskommission als ständiges Bindeglied zwischen dem Institut in Ulm und der Universität Stuttgart bis auf weiteres bestehen bleibt;

2. daß die Senatskommission beauftragt wird, Anträge für die Namensänderung beim "Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß" auszuarbeiten;

3. daß das neueröffnete Institut künftig den Namen führen soll: "Institut für Umweltplanung der Universität Stuttgart"; daß die Senatskommission dementsprechend umbenannt werden soll in "Senatskommission für Umweltplanung" (SK-UWP).

Ende der Anlage 1

Niederschrift der 7. Sitzung der Senatskommission UWG am 22.9.1969 gez. Stabe

Anlage 2

ABSCHRIFT

LEHRSTUHL PROFESSOR J. LOTHAR GÖTZ
BAUSTOFFLEHRE TECHNISCHER
AUSBAU ENTWERFEN
UNIVERSITÄT STUTTGART 7000 STUTTGART 1
KEPLERSTRASSE 11
TELEFON 2 07 36 10

Sehr geehrte Herren,
wir "bitten Sie um Veröffentlichung folgender Anzeige in Ihrem geschätzten Blatt. Die Rechnung und ein Belegexemplar wollen Sie bitte an das Rektoramt der Universität Stuttgart, 7 Stuttgart 1, Huberstrasse 16 senden.
Mit freundlichen Grüßen gez. Prof. Götz i.A.(Sekretariat.) 30-6-69

Anzeige

UNIVERSITÄT STUTTGART

Als Nachfolgeinstitution der "bisherigen Hochschule für Gestaltung Ulm" wird am 1. Oktober 1969 in Ulm ein "Institut für Umweltgestaltung" als Teil der Universität Stuttgart eröffnet.

In diesem wird ein Studium für Probleme aus dem Bereich der Umweltgestaltung eingerichtet, das enge Verbindungen zu anderen Fachrichtungen der Universität Stuttgart haben wird. Zunächst sollen als Basis komplexe Probleme aus den Bereichen industrielles Bauen, Produktgestaltung, Informationsgestaltung und allgemeine Kommunikationstheorie in interdisziplinärer Gruppenarbeit behandelt werden. Dabei sollen wissenschaftliche Grundlagen sowie Verhaltensweisen und Arbeitstechniken der Kooperation entwickelt, erprobt und vermittelt werden.

Für dieses Aufbaustudium werden zunächst zum 1. Oktober 1969 bzw. zum 1. Januar 1970

6 Dozentenstellen

ausgeschrieben. Die Dauer der Anstellung beträgt zwei bis vier Jahre. Über eine Verlängerung wird, neu entschieden. Die Bezahlung erfolgt nach den Richtlinien für Hochschullehrer.

Bewerber mit Interesse und Fähigkeiten für diese Aufgaben werden gebeten, sich bis spätestens 1.8.1969 schriftlich mit Abgaben über bisherige Tätigkeiten und der Art einer Mitarbeit zu bewerben. Nähere Auskunft und Bewerbung: Rektoramt der Universität Stuttgart, 7000 Stuttgart 1, Huberstrasse 16, Postfach

Anlage 3

Senatskommission für Umweltplanung (gemäß Beschluß vom 12.9.69) zur **Information an die Bewerber für das Aufbaustudium in Ulm.**

Die Universität Stuttgart eröffnet am 14. 10. 1969 in Ulm in den Räumen der ehemaligen Hochschule für Gestaltung das Institut für Umweltgestaltung Ulm. Das Studium an

diesem Institut ist ein Aufbaustudium mit den Schwerpunkten Allgemeine Kommunikationstheorie, Bauen, Informationsgestaltung und Produktgestaltung.

Der Bereich Allgemeine Kommunikationstheorie befaßt sich mit Problemen der allgemeinen Methodologie, Erkenntnistheorie, Logik, Semiotik, Semantik, Informationstheorie, Speziellen Kommunikationstheorie, Ästhetik und Kybernetik.

Der Bereich Bauen befaßt sich vor allem mit Problemen, die mit der Industrialisierung des Bauens auftreten.

Der Bereich Informationsgestaltung befaßt sich mit Problemen der visuellen und verbalen Kommunikation.

Der Bereich Produktgestaltung befaßt sich mit Problemen, die sich aus der industriellen Herstellung von Produkten ergeben.

Die Probleme dieser Schwerpunktsbereiche sollen an komplexen Projekten erörtert und in ihren sozialen, psychologischen, wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen verfolgt werden. Dabei sollen wissenschaftliche Arbeitsweisen in interdisziplinären Gruppen entwickelt und erprobt, sowie die theoretischen Grundlagen für die Umweltgestaltung erarbeitet und dokumentiert werden.

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium sind ein abgeschlossenes berufsqualifizierendes Studium an einer Wissenschaftlichen Hochschule, Kunsthochschule, Ingenieurschule, Designschule, Werkkunstschule oder einer anderen gleichwertigen Ausbildungsstätte und der Nachweis der Qualifikation für diese Art von Aufbaustudium. Über die Zulassung, vor allem die Qualifikation der Bewerber entscheidet das Institut. Bei Bewerbern ohne Abitur ist zur Zeit die Zustimmung des Kultusministeriums erforderlich.

Das Aufbaustudium dauert 4 bis 6 Semester. Die Universität Stuttgart bestätigt dem Absolventen des Aufbaustudiums den Abschluß aufgrund seiner Arbeitsberichte über besuchte Lehrveranstaltungen und bearbeitete Projekte.

Das Aufbaustudium beginnt mit dem Sommersemester 1970. Im Wintersemester 1969/70 werden mögliche Konzeptionen für ein Aufbaustudium dieser Art von Dozenten und Studenten gemeinsam erarbeitet. Bewerber, die an einer Mitarbeit an diesen Vorbereitungen interessiert sind, können bereits ab 15. Oktober 1969 als ordentliche Studierende aufgenommen werden. Ehemaligen Studenten der Hochschule für Gestaltung wird die Möglichkeit gegeben, außerdem ihr unterbrochenes Studium innerhalb von zwei Jahren abzuschließen; das Weiterstudium soll sich an der Konzeption des geplanten Aufbaustudiums orientieren.

Dieses vorläufige Programm des Aufbaustudiums am Institut für Umweltgestaltung Ulm basiert auf den Vorschlägen der HfG vom Herbst 1968, der Sachverständigenkommission des Kultusministeriums Baden-Württemberg vom Mai 1969 und der Senatskommission der Universität Stuttgart vom Juli 1969. Die Auswahlkommission der Universität Stuttgart für Dozenten des Instituts, für Umweltgestaltung Ulm hat bisher dem Kultusministerium als neue Dozenten vorgeschlagen: Gerhard Curdes (Bauen), Dr. Siegfried Maser (Allge-

Protokolle zum IUP der Senatskommission der Universität Stuttgart

meine Kommunikationstheorie) und Gernot Minke (Bauen). Für das Institut sind 1969 vier, 1970 sechs und 1971 zwölf Dozentenstellen geplant. Ferner werden nach Bedarf Gastdozenten berufen. Das Institut verfügt ab 1971 über ca. 150 Studienplätze. Bewerbungen sind zu richten an das Institut für Umweltgestaltung Ulm der Universität Stuttgart. 79 Ulm. Postfach 362.

An Bewerbungsunterlagen sind einzureichen:

1. Personalien
2. Kurze, übersichtliche Darstellung von Ausbildung und bisheriger Tätigkeit
3. Zeugnisse.

PRESSEINFORMATION UNIVERSITÄT STUTTGART

Anlage 4

Zum Studienbeginn am "Institut für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart" (früher: Hochschule für Gestaltung Ulm)

Sperrfrist: 14. Oktober 1969, 11.00 Uhr

Art, Aufbau, Ziele und Abwicklung des Studiums

Dem Aufbaustudium am Institut für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart liegen die Vorschläge des unabhängigen Sachverständigengremiums des Kultusministeriums Baden-Württemberg zugrunde, die ihrerseits den Modellvorschlag der Geschwister-Scholl-Stiftung vom Herbst 1968 einbezogen.

Danach soll ein Aufbaustudium, nicht kürzer als zwei und nicht länger als drei Jahre, zunächst für die Bereiche „Bauen“, „Produktgestaltung“ und „Kommunikation“ mit dem Schwergewicht bei der Gruppenarbeit an konkreten Gestaltungsprojekten eingerichtet werden. Am Ende einer Lehrveranstaltung und eines Projektes wird von allen Beteiligten ein Tätigkeitsbericht verfaßt, in dem Art und Umfang des Projektes selbst sowie der Beitrag jedes einzelnen daran beschrieben werden. Dieser Bericht tritt an die Stelle von Klausuren, Prüfungen und Testate, wie sie sonst üblich sind. Jeder Studierende kann sich auf Wunsch sein Arbeitsergebnis vom Leiter der jeweiligen Veranstaltung beurteilen lassen. Entsprechend steht am Ende des Aufbaustudiums keine Prüfung, sondern eine zusammenfassende Beschreibung der Arbeit des Studenten während der Zeit seines Studiums. Auf Wunsch kann er sich die Einzelbeurteilungen im Laufe seines Studiums zu einer abschließenden Beurteilung des Aufbaustudiums zusammenfassen lassen. Die Universität bestätigt nur den formalen Abschluß des Aufbaustudiums.

Die Bereiche, die zunächst am 15. Oktober ihre Arbeit aufnehmen, sind:

Bauen: Hier stehen die mit der Industrialisierung des Bauens zusammenhängenden Gestaltungsfragen im Vordergrund, die dabei auftretende Probleme der Stadt- und Regionalplanung einbeziehen.

Produktgestaltung: Dieser Bereich umfaßt die industrielle Produktion von Gebrauchs- und Investitionsgütern des privaten und öffentlichen Bereichs und die damit zusammenhängenden Aufgaben.

Kommunikation: Hier sollen Gestaltungsprobleme gelöst werden, die sich aus den Mittei-

lungen zwischen Menschen und zwischen Mensch und Maschine durch Bild, Farbe, Form, Schrift und Ton und deren Kombination ergeben.

In allen drei Bereichen bestimmen ästhetische, ergonomische, fertigungstechnische, funktionelle, psychologische, soziale und wirtschaftliche Gesichtspunkte die Arbeit.

Ziel des Studiums ist, komplexe Probleme der Umweltgestaltung zu erkennen, zu formulieren und zu lösen, dabei wissenschaftliche Methoden in interdisziplinären Gruppen zu erproben, zu entwickeln und anzuwenden und dadurch wissenschaftlich gesicherte theoretische Grundlagen für die Gestaltungsbereiche zu erarbeiten und zu dokumentieren. Schließlich soll die Zusammenarbeit geübt werden, ihre praktischen, organisatorischen und menschlichen Voraussetzungen kennengelernt und pädagogische Fähigkeiten erworben werden, die eine spätere Lehrtätigkeit ermöglichen.

Zulassungsvoraussetzungen

Zur Zulassung zu diesem Aufbaustudium ist ein abgeschlossenes berufsqualifizierendes Studium an Universitäten, Kunsthochschulen, Ingenieurschulen und Werkkunstschulen oder anderen gleichwertigen Ausbildungsstätten sowie der Nachweis der Qualifikation für diese Art von Aufbaustudium. Im Gegensatz zu wissenschaftlichen Hochschulen ist das Abitur nicht unbedingt Voraussetzung zur Zulassung.

Dozenten und Studenten

Das Institut beginnt seine Arbeit am 15. Oktober zunächst mit etwa 35 Studenten aus der "Konkursmasse" der früheren HfG, denen parallel zum Aufbaustudium ein Abschluß ermöglicht werden soll. Weiter liegen rund 50 Bewerbungen für das neue Aufbaustudium vor, für das in den ersten Monaten die Grundlagen geschaffen werden. Als die HfG geschlossen wurde, mußten rund 60 Studenten ihr Studium abbrechen. Als Dozenten wurden aus 83 Bewerbungen, die nach der Ausschreibung von zunächst sechs Stellen bis zum September 1969 eingingen, drei von der Dozentenwahlkommission aus Mitgliedern der Universität Stuttgart und des Sachverständigengremiums des Kultusministeriums zur Anstellung ausgewählt. Der volle Lehrbetrieb soll mit 12 bis 15 hauptamtlichen Dozenten betrieben werden, zu denen Gastdozenten und Lehrbeauftragte hinzukommen. Die Zahl der Studenten soll sich dann bei 150 einpendeln. Von den drei bisher ausgewählten Dozenten nehmen Dr. phil. Siegfried Maser und Dipl. Ing. Gernot Minke ihre Arbeit am 15. Oktober auf. Gerhard Curdes kann wegen anderer Verpflichtungen erst am 1. Januar 1970 seine Lehrtätigkeit aufnehmen.

Finanzbedarf des Instituts

Das Finanzministerium stellt für die Zeit vom 15. Oktober bis 31. Dezember 1969 überplanmäßig 261.225 Mark zur Verfügung. Als Deckungsmittel stehen der bisherige Zuschuß des Landes an die HfG zur Verfügung. In dem Betrag sind die Personalausgaben für die ersten vier Dozenten und Verwaltungskräfte (125.600 Mark) Sachausgaben, allgemeine

und einmalige Ausgaben enthalten. Für den Endausbau wird mit einem jährlichen Kostenaufwand von rund 1,4 Millionen Mark gerechnet. Davon entfallen rund 910.000 Mark auf die Personalausgaben von 12 Dozenten bzw. Professoren und Verwaltungskräfte.

Dr. phil. Siegfried Maser

Dr. phil. Siegfried Maser ist seit 1965 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Philosophie und Wissenschaftstheorie von Professor Dr. Max Bense an der Universität Stuttgart. Er hielt Vorlesungen und Seminare über mathematische Logik, Systemtheorie, Informations- und Kommunikationstheorie, Kybernetik und Metamathematik. Zum Dozenten wurde er 1969 ernannt. Nach dem Studium der Philosophie, Mathematik und Physik in Tübingen und Stuttgart promovierte Maser (Jahrgang 1938) mit einer Arbeit über "Die ontologischen Grundlagen und ihre Folgen im Werk von Gottlob Frege" 1965 zum Dr. phil. Drei Jahre später habilitierte er sich für das Fach Logik und Logistik, mit dem Schwerpunkt Kommunikationsforschung. Seine Habilitationsschrift stellte neue mathematische Verfahren zur Beschreibung und Bewertung ästhetischer Zustände dar. Maser veröffentlichte Arbeiten zur Wissenschaftstheorie und Ästhetik.

Dipl. Ing. Gernot Minke, freier Architekt

Dipl.-Ing. Gernot Minke (Jahrgang 1937) war von 1967 bis 1968 schon einmal Gastdozent an der Hochschule für Gestaltung Ulm. Lehraufträge erfüllte er außerdem an der School of Architecture Portmouths in England, an der Technischen Hochschule Hannover und der Universität Stuttgart. Sein Hauptarbeitsgebiet war dabei lehr- und lerntechnische Probleme in multidisziplinären Projektgruppen. An der HfG war er Gastdozent für Tragwerkslehre. Er studierte in Hannover und Berlin Architektur und Sozialpsychologie. In seiner Dissertation entwickelte er eine allgemeine Effizienztheorie für Tragwerke und Anwendungsmethoden dazu. Als stellvertretender Institutsleiter am Stuttgarter Institut für leichte Flächentragwerke von Professor Dr. Frei Otto war er am Forschungsvorhaben für die "Form- und Spannungsermittlung für den deutschen Pavillon Montreal, 1967" beteiligt. Minke ist Mitbegründer der Entwicklungsgruppe für Urbanik München, Gründer und Mitherausgeber der Zeitschrift "arch", Studienhefte für architekturbezogene Umweltforschung und -planung. Unter seinen Veröffentlichungen sind Beiträge über "hängender Wohnberg" und zum "Olympiadaach".

Gerhard Curdes, Planer und Architekt

Gerhard Curdes (Jahrgang 1933) bringt im Gegensatz zu Maser und Minke ein mehr praxisorientiertes "Vorleben" für seine neue Aufgabe mit. Nach einer Ausbildung als Bau- und Möbelschreiner studierte er von 1953 bis 1956 an der Staatlichen Kunstschule in Bremen Architektur und arbeitete dann bis 1959 als angestellter Architekt. 1959 ging er als Student zur Hochschule für Gestaltung in Ulm. An der HfG war er am Projekt eines vorfabrizierten Bausystems für Tankstellen aller Größen aus Stahl und Polyester beteiligt. Sein

Protokolle zum IUP der Senatskommission der Universität Stuttgart

Team gewann damit den 2. Preis beim internationalen Wettbewerb, der Avia – International Zürich, 1960. Von 1964 bis 1967 arbeitete er dann am Institut für Gewerbebetriebe im Städtebau in Köln, wo er an der Grundlagenforschung über Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Raum, an Gutachten zur Gewerbeplanung beteiligt war, 1967 berief ihn das Land Nord-Rhein-Westphalen in den Planungsstab des Ministerpräsidenten, der eine Konzeption für den Wohnungsbau, Städtebau und die Verkehrspolitik im Rahmen des Entwicklungsprogramms des Landes von 1970 bis 1975 vorlegen soll. Das Ergebnis dieser Arbeit soll 1970 erscheinen. Curdes ist Mitglied der Regional Science Association in Philadelphia, der Deutschen Gesellschaft für Regionalforschung in Heidelberg und des Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung.

Die Dozentenwahlkommission hat am 11. Oktober 1969 weitere drei Dozenten zur Anstellung ausgewählt und vorgeschlagen. Damit sind alle sechs Dozenten, die bis zum Studienbeginn ausgewählt werden sollten, vorgeschlagen.

Die weiteren drei sind:

Dr. Josef Kopperschmidt, Gudrun Otto und Milos Hrbas (Prag).

Dr. phil. Josef Kopperschmidt

Dr. phil. Josef Kopperschmidt (Jahrgang 1937) promovierte 1966 nach dem Studium der klassischen Philologie und der Philosophie in Bonn, Wien, Berlin und Tübingen und dem Staatsexamen bei Professor Walter Jens in Tübingen. Das Thema seiner Promotionsarbeit war: "Die Heksesie als dramatische Form", eine motivgeschichtliche Untersuchung. Mit Professor Jens wechselte er dann zum neuen Lehrstuhl für Rhetorik an der Universität Tübingen. Beteiligt war er dort an den Teamarbeiten für eine moderne Version der Bibelübersetzung und zur Zeit an einem Grundbuch über Rhetorik. An der Pädagogischen Hochschule in Reutlingen hat er einen Lehrauftrag für Kommunikationsforschung und Informationstheorie.

Gudrun Otto

Gudrun Otto (Jahrgang 1935), die seit 1969 die Informationsgestaltung für Unterrichtssysteme der IBM leitet, dem ein Film- und Fernsehstudio angeschlossen ist, ging nach der staatlichen Abschlußprüfung für Gold- und Silberschmiede an der Meisterschule für das Kunsthandwerk in Berlin 1958 an die HfG in Ulm als Studentin, die sie 1965 mit dem Diplom verließ. Als Thema bearbeitete sie "Einfache und bildnerische Probleme, eine Theorie und ein Demonstrationsgerät für optische Phänomene". Nach dem Diplom arbeitete sie bei Firma IBM, wo sie eine Ausbildung in Datenverarbeitung erhielt und Studien auf dem Gebiet der Kybernetik und Informationswissenschaften betrieb.

**PRESSEINFORMATION UNIVERSITÄT STUTTGART
PRESSEINFORMATION UNIVERSITÄT STUTTGART**

Anlage 5

Zum Studienbeginn am "Institut für Gestaltung in Ulm" der Universität Stuttgart (früher: Hochschule für Gestaltung Ulm)
Sperrfrist: "14. Oktober 1969, 11.00 Uhr

Von der HfG zum Institut für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart

Die 1950 von Inge Aicher-Scholl mit Spenden aus der Bundesrepublik und dem Ausland ins Leben gerufene Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG) sollte die Tradition des 1919 von Professor Walter Gropius gegründeten und 1933 von den Nationalsozialisten geschlossenen Bauhauses wieder aufnehmen und fortsetzen. Fachliches Können, kulturelle Gestaltung und politische Verantwortung sollten in ihr zu einer Einheit verbunden werden. Sehr schnell erwarb sich die HfG einen Ruf weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus. Zahlreiche Preise sind sichtbares Zeichen für den hohen Leistungsstand:

1954: grand prix triennale mailand (für Plakatentwürfe für die vh Ulm)

1962: corapasso d'oro (für das Design 3er Braun- Elektrogeräte)

1968: Erster Preis des Rates für Formgebung (für Entwürfe von Bus- und Straßenbahnhaltestellen)

Die HfG entwickelte eine neue Betrachtungsweise der Produktwelt und Methoden zur Humanisierung der Technik.

Um die Jahreswende 1967/68 geriet die HfG in Finanznot, als der Bund mit dem Hinweis auf die Kulturhoheit der Länder seinen Beitrag von 200 000 DM zurückzog. Das Land Baden-Württemberg, seit 1951 mit 200.000 DM bis schließlich 1968 mit 900.000 DM jährlich am Haushalt der HfG beteiligt, sah sich außerstande, den Bundesanteil zu übernehmen und zusätzlich 100.000 DM fünf Jahre lang zur Schuldentilgung aufzubringen, wie es der Stiftungsrat der Geschwister-Scholl-Stiftung, der Trägerin der HfG, beantragten. Die Stadt Ulm war mit 200.000 DM der dritte staatliche Finanzgeber. Zu dem Zeitpunkt war das Stiftungsvermögen mit rund 1,5 Millionen DM verschuldet. Der Wert der Einrichtungen und Liegenschaften der HfG wurde auf rund 4,5 Millionen DM beziffert.

Um die HfG auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen, wurden eine Reihe von Vorschlägen zur Neuorganisation gemacht. Die vom Land am 20.2.68 vorgeschlagene und vom Stiftungsrat der Geschwister-Scholl-Stiftung befürwortete organisatorische Vereinigung mit der Staatlichen Ingenieurschule Ulm stieß auf den heftigen Widerstand der Dozenten, Assistenten und Studenten der HfG. Sie wollten nur, um der Eigenart der HfG willen eine Verstaatlichung als autonome Hochschule akzeptieren. Unterstützt wurden sie darin vom Bund deutscher Gebrauchsgrafiker, dem Bund deutscher Architekten, dem deutschen Werkbund, dem Verband deutscher Industriedesigner und dem Arbeitskreis Grafik und Wirtschaft.

Im März 1968 fanden die Freunde der HfG zu gemeinsamer Aktion zusammen. Unter Vorsitz des Stuttgarter Professors Lothar Götz gründeten sie in Stuttgart die Gesellschaft zur Förderung der HfG e.v. Diese Gesellschaft

wurde dann sehr schnell zum Anwalt einer Verbindung der HfG mit der Universität Stuttgart, die schon seit längerem die Umweltgestaltung in ihr Programm von Forschung und Lehre aufnehmen wollte.

Der Gedanke der Gesellschaft wurde von der Universität, dem Stiftungsrat und dem Kultusministerium aufgenommen.

Daraus entwickelte sich dann schließlich das heute Institut der Universität Stuttgart "Institut für Gestaltung in Ulm", nachdem der Ministerrat am 28. 11. 1968 beschlossen hatte, die HfG mit der Chance einer Neugründung zu schließen. Eine unabhängige Sachverständigenkommission des Kultusministeriums wurde eingesetzt. Sie legte Anfang März einen Vorschlag für ein Aufbaustudium vor, das den Modellentwurf der Geschwister-Scholl-Stiftung vom Herbst 1968 einbezog. Auf dieser Grundlage beschloß der Ministerrat am 24.6.69 zur Vorlage an den Landtag, ein Aufbaustudium für Umweltgestaltung in Ulm einzurichten. Das neue Institut sollte den Namen: Hochschule für Gestaltung Ulm, Institut für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart" führen. Am 16. 7.69 stimmte der Landtag dem Studienbeginn am 15. Oktober 1969 zu. Er änderte den Namen in: "Universität Stuttgart, Institut für Gestaltung in Ulm".

Eine Dozentenwahlkommission aus Mitgliedern der Universität Stuttgart und des unabhängigen Sachverständigenremiums wählte Anfang September aus 85 Bewerbungen, die auf die öffentliche Ausschreibung der ersten sechs Dozentenstellen eingegangen waren, drei zur Anstellung am neuen Institut aus.

Protokolle zum IUP der Senatskommission der Universität Stuttgart

PRESSEINFORMATION UNIVERSITÄT STUTTGART

Anlage 6

Zum Studienbeginn am "Insitut für Gestaltung in Ulm" der Universität Stuttgart (früher: Hochschule für Gestaltung Ulm)

Aus der Ansprache des Rektors der Universität Stuttgart, Prof. Dr.-Ing. Heinz Blenke

Sperrfrist: 14. Oktober 1969, 11.00 Uhr

Der Rektor der Universität Stuttgart, Prof. Dr.-Ing. Heinz Blenke, sagte nach einem kurzen Rückblick auf die Gründung der HfG und ihre Arbeit:

"Es ist in der Tat eine große Verpflichtung, die nun der Universität Stuttgart mit der Aufgabe zuwächst, die Bestrebungen und Leistungen des Weimarer Bauhauses und der Ulmer HfG weiterzuführen. Aber ist nicht gerade die neue Verbindung mit einer Universität, die im Kern eine Technische Hochschule ist, in diesem Sinne eine gute Basis? Gelten nicht die Worte von Wassily Kandinsky, die er 1923 über das Bauhaus schrieb auch heute noch und gerade für diese neue Verbindung: 'Die Arbeit im Bauhaus unterliegt im allgemeinen der endlich beginnenden Einheit verschiedener Gebiete, die noch kürzlich als streng voneinander getrennt aufgefaßt wurden. Diese neuerdings zueinander strebenden Gebiete sind: Kunst überhaupt, in erster Linie die sogenannte bildende Kunst (Architektur, Malerei, Plastik), Wissenschaft (Mathematik, Physik, Chemie, Physiologie usw) und Industrie (als technische Möglichkeiten und wirtschaftliche Faktoren)'.

"Gewiß gibt es manche Skeptiker - und ich habe einige solcher Stimmen gehört - die meinen, die Einbindung als Institut einer Universität müsse die freie Entfaltung der vorgesehenen Gestaltungsbereiche Bauen, Produktgestaltung und Kommunikation einengen. Dem habe ich immer entgegengehalten und tue es wieder, daß die Universität der gesellschaftliche Raum ist, der den in der Kunst und Wissenschaft schöpferisch Tätigen noch ein hohes Maß an Freiheit, Individualität und Originalität gewährt. Freilich findet die Freiheit hier wie überall ihre Grenzen da - aber auch nur da - wo sie beginnt, die gleichberechtigte Freiheit anderer zu beeinträchtigen."

Prof. Blenke bat alle Freunde und Förderer der ehemaligen HfG, ihre Bedenken gegen die neue Organisationsform vertrauensvoll zu überwinden und ihre Sympathie und Hilfsbereitschaft auch auf das Institut für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart zu übertragen. Die Bürger der Stadt Ulm sollen nach seinen Worten das neue Institut als "einen hoffentlich bedeutenden Beitrag zum Kulturleben ihrer Stadt auffassen.

Prof. Blenke ging dann auf die zukünftige Organisation der Bildungseinrichtungen ein. Dazu sagte er: "In Zukunft werden vielfach räumlich verteilte Bildungseinrichtungen, in der Arbeit kooperativ und organisatorisch zu einer differenzierten Gesamthochschule, etwa im Sinne des Hochschulgesamtplanes

des Landes Baden-Württemberg, zusammengefaßt werden." In diesem Sinne könne auch die Verbindung der früheren HfG Ulm mit der Universität Stuttgart als ein sachlich begründeter, zukünftig vernünftiger und für beide Seiten nützlicher Schritt betrachtet werden.

Nach einem Dank an alle jene, die sich für die HfG und dann die Fortführung ihrer Aufgaben in dem neuen Institut einsetzten, vor allem an die Mitarbeiter des technischen und Verwaltungspersonals, die trotz aller Unsicherheit durchgehalten haben, bezeichnete er es als vordringlichste Aufgabe des neuen Instituts, den Studenten, die durch all die Schwierigkeiten der letzten zwei Jahre zeitliche Opfer zu bringen hatten, den angestrebten Abschluß ihres Studiums zu ermöglichen:

"denn auch für unser Institut gilt, was Walter Gropius für das Bauhaus sagte: 'Die Verantwortung des Bauhauses besteht darin, Menschen heranzubilden, die die Welt, in der sie leben[^] erkennen und die aus der Verbindung ihrer Erkenntnisse und ihres erworbenen Könnens heraus typische, diese Welt versinnbildlichende Formen ersinnen und gestalten¹."

"Die neu anfangenden Studenten haben die große Chance und Aufgabe, dies neuartige Aufbaustudium nach Form und Inhalt tatkräftig mitzugestalten", sagte Blenke. Den neuen Dozenten des Instituts und seinen Studenten wünschte der Rektor "Freude und Erfolg in dem Bemühen, Kunst, Wissenschaft und Technik zum Wohle des Menschen .harmonisch zu verbinden."

PRESSEINFORMATION UNIVERSITÄT STUTTGART

Die Senatskommission Umweltgestaltung der Universität Stuttgart hat sich am Montag, 13. Oktober 1969, noch einmal mit dem Studienbeginn am neuen Institut in Ulm beschäftigt. Sie vertrat die Auffassung, daß der vom Landtag beschlossene Name "Institut für Gestaltung in Ulm" der Universität Stuttgart als Arbeitstitel anzusehen sei. Sie sprach sich dafür aus, dem neuen Institut künftig den Namen "Institut für Umweltplanung" der Universität Stuttgart zu geben.

Presse- und Informationsstelle der Universität Stuttgart Jochen Göbel, 7000 Stuttgart, Huberstr.16 Tel.0711/20732202

Anlage 7

Presseerklärung der Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Gestaltung Ulm e.V. anläßlich der Eröffnung des Instituts für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart an 14. 10.69 in Ulm:

"Die Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Gestaltung Ulm begrüßt die Eröffnung des Instituts. Damit ist ein Teil unserer Forderungen erfüllt. Die Möglichkeit, Konzeptionen aus der Zusammenarbeit mit technischen und naturwissenschaftlichen. Forschungsbereichen zu entwickeln, ist gegeben. Die Existenz des Instituts scheint gesichert. Diese Feststellung könnte uns veranlassen, den Zweck unserer Organisation als erfüllt anzusehen. Dem ist nicht so. Das Verhand-

lungsergebnis, in dessen Rahmen die Neugründung sich vollzieht, ist ein Kompromiss. Dieser Kompromiss entspricht dem Kräfteverhältnis zwischen jenen, die mit den Mitteln der politischen Macht und des finanziellen Drucks liquidierten, und jenen, die nichts besaßen außer Sachkenntnis. Es gelang uns nicht, die Liquidierung der HfG zu verhindern, die sich als tödlicher Eingriff erwies. Was tot ist, läßt sich nicht mehr lebendig machen. Man kann sich nur mit einem Ersatz begnügen. Deshalb ist der heutige Vorgang keine Wiedereröffnung der HfG.

Nur die vielfältigen Initiativen und die Öffentlichkeitsarbeit unserer Organisation, die ein Bündnis der Berufsverbände der Architekten, Grafiker und Designer sowie engagierter Privatpersonen darstellt, verhinderten eine zeitlich unbegrenzte Dauer der Liquidation. Versuche, das künftige Institut sachfremden Bereichen zuzuordnen oder ihm einen isolierten Status zu geben, scheiterten an der engen Zusammenarbeit der Berufsverbände und der Universität Stuttgart. Dies bewog uns, dem Verhandlungsergebnis zuzustimmen, das sowohl negative wie positive Aspekte zeigt. Urteile, die dieses Ergebnis nur loben oder nur verdammen, sind pauschal und darum verfehlt.

Das zwiespältige Ergebnis legt Konfliktstoffe in die Wiege des neuen Instituts, die seine Arbeit nicht fördern, sondern behindern. Konfliktstoffe, die bereits als Ursachen der HfG-Krise wirkten:

1. der Finanzetat ist unzureichend
2. der geografische Standort erschwert die enge Verflechtung mit den relevanten Disziplinen der Universität Stuttgart
3. der Inhalt des Begriffes Umweltgestaltung ist in der Öffentlichkeit und bei politischen Instanzen nicht bekannt. Dieser Mangel an Information bewirkt zwangsläufig einen Mangel an Verständnis für das, was auf dem Ulmer Kuhberg geschah und geschehen wird.
4. Es gibt weder einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch von Institutionen und Personen im In- und Ausland, die sich mit gleichen oder ähnlichen Projekten befassen, noch eine Koordinierung - zumindest auf Bundesebene, mit dem Ziel, Doppel- und Eingleisigkeiten zu vermeiden und die vorerst kleinen Kapazitäten maximal zu nützen.

Diese Hinweise genügen für die Überlegung, daß es zum jetzigen Zeitpunkt falsch wäre, auf die Zusammenarbeit der Berufsverbände und der Universität zu verzichten. Als zweckmäßiges Modell hierfür hat sich unsere Organisation erwiesen: Sie war in der Lage, die Integrität der Universität zu respektieren und gleichzeitig eine Brücke zwischen Praxis und Lehre zu bauen, weil sie das Mitbestimmungsrecht jedes Partners achtete. Da sich die Konstruktion der Gesellschaft zur Förderung der HfG Ulm bewährte, halten wir Überlegungen für zweckmäßig, die ihrer Anpassung an die neuen Aufgaben und damit ihrer Verbesserung dienen."

gez. Lothar Götz, Vorsitzender